

109. Gersdorf und seine Heiligthümer.

N. L. Mag. 1838 S. 385. Oberlausf. Kirchengalerie S. 10. u. S. 305.

Bei Gersdorf liegt ein Berg, der heißt der heilige Berg und sein Gipfel der Todtenstein. Dort ist in alten Heidenzeiten greulicher Gözendienst getrieben worden, bis Markgraf Gero kam, der die heidnischen Priester tödtete und das Christenthum einführte, der hat auch das jetzige Dorf gegründet und nach seinem Namen Gersdorf genannt.

Die Gegend war später dem heiligen Benno gar lieb und vom nahegelegenen Bischheim (Bischofshain), wo er ein Lustschloß hatte, kam er oft über die Berge hinüber nach Gersdorf. Daher rührt noch ein gepflasterter Fußweg, der über den heiligen Berg führt und die Mönchsmauer genannt wird. Von dem Berge führt auch ein unterirdischer Gang nach der Pfarre. Auf dem heiligen Berge aber gründete Gero eine Kapelle der heiligen Walpurgis, einer Nichte des heiligen Bonifaz, welche in der Lausitz von Berg zu Berg gezogen war und den Heiden das Evangelium gepredigt hatte. Als sie gestorben war, hat man ihr überall und besonders auf diesen Bergen Standbilder und Bethäuser errichtet und ihr zu Ehren in der heiligen Walpurgisnacht überall auf den Bergen Feuer angezündet, dafür beschützt sie das Vieh vor Beherung. Wer aber am dritten Pfingsttage, sowie an Walpurgis und Margaretha zu dieser Kapelle wallfahrtete, der hatte hunderttägigen Ablass für seine Sünden.

Anmerk. Die Freudenfeuer am Walperß- oder Walpurgisabende, welche noch überall in der Oberlausitz, wo nicht etwa eine Wohlthätige Polizei dem Gebrauch ein Ende gemacht hat, auf Anhöhen und Bergen entzündet werden, sind bekanntlich nicht christlichen Ursprungs, wie obige Sage vorgiebt, sondern Ueberreste des heidnischen Frühlingß- oder Maifestes. Im Wendischen werden bei Anbruch dieser Nacht in den Ställen alle Kühe gemolken und abgefüttert, die Stallthüren zugemacht und mit den Buchstaben der heil. Drei Könige C. + M. + B. bezeichnet, damit die Hexen auf ihrer nächtlichen Fahrt nach dem Blocksberge, zu der sie sich auf den zahlreichen Guckelsbergen der Lausitz versammeln, dem Vieh keinen Schaden zufügen. Auch sonstige Zeichen, Ringe und Kreuze und besonders grüne Reiser findet man an den Hof-, Haus- und Stallthüren. Dann versammelt sich die Jugend des Dorfes auf einem freien und hoch gelegenen Platze, entzündet ein großes Feuer und eine Menge Besen, welche die liebe Jugend schon seit Wochen auf diesen Abend hin überall her zusammengemaust hat. Hand an Hand tanzt man um das Feuer herum und mit den Besen in der Hand durch die Felder und Wiesen. (Denn so weit die heilige Flamme leuchtet oder getragen wird, so weit wird die Gegend fruchtbar). Gefährlich ist es, diesen Abend ohne einen solchen Brand in den Händen über einen Kreuzweg zu gehen, weil auch dort die Hexen ihr Wesen treiben. Das Besenanzünden heißt bei den Wenden kuslarnicje palic oder khodojta palic = Hexenbrennen.

In der Wendei giebt es schon am Walpurgistage ein Kinderfest. Die Kleinen nehmen Weidenruthen, machen daraus einen kleinen Galgen und springen hinüber. Wer ohne anzustoßen hinüberspringt, hat das Jahr über nicht nur selber Glück, sondern es hängt auch der Eltern und des ganzen Hauses Wohlergehen von diesen Kindersprüngen